



Gasthof Moser | Inhaber: Stefan Moser
 Wies 1 | 86989 Steingaden | Telefon und Fax: 08 862. 503
 E-Mail: info@gasthof-moser.de | www.gasthof-moser.de

AVISO EINKEHR GASTHOF MOSER UND GASTHOF SCHWEIGER IN WIES

Text: **Michael Henker**
 Fotos: **Michael Forstner**

Am 29. März 1867 richtete die Krämers-Witwe Kreszenz Hohenleitner an die »wohllobliche Gemeindeverwaltung Fronreite« – zu welcher Landgemeinde die Wies damals gehörte – ein »gehorsames Gesuch um Genehmigung zu einer Kaffe Schenke nach Wies in ihrer Behausung Haus Nr. 15.« Als wichtige Gründe dafür nennt sie, dass sie seit mehreren Jahren Witwe sei und zwar »das würdige Gewerbe eines Wallfahrts-Krämers inne habe, dieses sich jedoch eigentlich nur auf den geringfügigen Verschleiß von Bildchen, Rosenkränzen und anderen kleinlichen Wallfahrtsgegenständen« beschränke und als ausreichend zum Unterhalt der häuslichen Bedürfnisse, als auch der Bestreitung von Steuer- und anderen Abgaben nicht bezeichnet werden könne«. Auch habe sie auch das Recht, »Zucker und Kaffe in Natura zu verkaufen, was ihr jedoch wenig nutzt, da es nicht denkbar ist: das Wallfahrer derley Dinge bey mir einkaufen um sie mit sich herumzuschleppen – da sie es hier nicht kochen und mithin nicht genisen können«. Wenn man ihr aber nun gestatten würde, »dass ich meinen Zucker und Kaffe in gekochtem Zustande an

die vielen Wallfahrer u.s.w. verabreichen dürfte«, würde das ihre persönlichen Sorgen lindern und hätte zudem weitere positive Auswirkungen: Das einzige in der Wies bestehende Wirtshaus könne an Festtagen, an denen sich 3 000-4 000 Menschen im Ort befinden, die Versorgung der Menschenmassen nicht leisten, zudem schenke man dort keinen Kaffe aus, »aber jetzt will die meiste Bevölkerung geradezu Kaffe als Frühstück. Man ist nun einmal auf dieses edle, aromatische, Körper und Geist erwärmendes und stärkendes Getränk gewöhnt; und man entbehrt es um so härter auf Reisen und im nüchtern Zustande, in welchem, in der Regel - die Wallfahrts-Orts-Besucher, zur Verrichtung der Bußsakramente hierher kommen.«

WILL MAN DEN Pilgern denn zumuten, »sie sollen in nüchtern Magen Bier einschlierfen! Das erträgt nicht jede Natur, will sich nicht jeder dazu bequemem, namentl. nicht das weibliche Geschlecht; es möchte etwas Warmes – Kaffe und an einem Platz – an welchem es nicht dem aromatischen Geruch des Bieres sowohl als der läss-

tigen Biersäuerer untermenget sein möchte.« Daher ist eine Kaffe Schenke in ihrem Haus in unmittelbarer Nähe der Kirche eine gute Lösung der oben angezeigten Probleme, ganz zu schweigen von dem zusätzlichen Nutzen, »dass jedes Individuum, das durch die weite Hieher-Reise, als in Folge des oft so langen Nüchternbleiben-Müssens erschöpft, oder durch Üblichkeiten etc. – welches in Wallfahrtskirchen so oft vorkommt – umfällt, u. mit einer stärkenden Kaffe neu belebt werden könne, welches bey der weiten Entlegenheit des Wirtshauses geradezu unmöglich wird. Ferner: einer Entsittlichung – durch Verabreichung nichtberauschender Getränke – kein Spielraum gebothen wird. Achtungsvollst! beharret Der Verehrlichen Gemeindeverwaltung! gehorsame: Kreszens Hohenleitner Krämers-Witwe.«

Da drohte nun der damaligen Wieswirtin Amalie Pfeiffer – auch sie eine Wittfrau – ernste Konkurrenz, denn sie war im Besitz der wohl schon um 1740 durch das Kloster Steingaden an den Wiesbauern Johann Martin Lori und seine Frau

Maria erteilten einzigen Wirtsgerechtsame zum Betrieb einer Gaststätte in der Wies. Die Wies-Wirtin Pfeiffer erhob also gleich am 9. April 1867 Einspruch gegen das Gesuch der Lädle-Besitzerin Hohenleitner, versäumte auch nicht zu erwähnen, »dass diejenigen Gäste, welche in der Behausung d. Kramerswitwe untergebracht werden können, sämtl. in meiner Behausung noch Platz finden; wenn alle meine Lokalitäten voll von Gästen überfüllt sind«, ferner ihr alle Gäste willkommen seien und sich »von denselben auch keiner beklagen können wird über Knieslichkeit, Bedienung und anderes« und dass die Krämerswitwe ihr schon seit Jahren »durch Bierschenke etc. trotz einmaliger gerichtlicher Bestrafung« ins Handwerk pfusche.

PROMPT WEIST DIE Gemeinde das Gesuch unterm 14. April ab und bittet das königliche Bezirksamt Schongau um einen entsprechenden Beschluss, den dieses am 16. April kostenpflichtig (1 Gulden, 31 1/2 Kreuzer) erlässt. Nachdem man diesen Beschluss am 25. April dem Sohn Xaver – die Witwe war erkrankt – Hohenleitner



eröffnet hatte, kam es aber zu mündlichen Nachverhandlungen, sodass der Ortsvorsteher Zeller von Fronreuten am 13. Juni 1867 salomonisch den Bescheid ergehen lässt, dass an den Hauptfesten des dortigen Wallfahrtsortes doch eine große Anzahl von Wallfahrern nach Wies kommen. Er erlaubt, »daß an den genannten Tagen der dortigen Wirthschaft kein Nachtheil erwächst, wenn daselbst in der Behausung der Krämerswitwe Kreszenz Hohenleitner, Kaffee verabreicht wird. Zur Bier und Speise Verabreichung an diesen Tagen und zur Kaffeeschenke außer genannten Tagen ist keine Nothwendigkeit vorhanden«. Als Hauptfeste werden aufgelistet: der schmerzhafte Freitag, das Josephus-Fest, der Ostermontag, der Pfingstmontag, das Jakobi-Fest, das Titular-Fest und das Schutzengel-Fest.

Natürlich kam es so, wie die Wieswirtswitwe Pfeifer befürchtet hatte: Der Kaffeeausschank im Lädle der Kramerswitwe Hohenleitner weitete sich hinsichtlich Öffnungszeiten und Verzehrsangebot stetig aus und so gab es bald eine zweite Gaststätte in der Wies. Beide bestehen noch heute: der Ladewirt als Gasthof Schweiger, der Wieswirt als Gasthof Moser. In beiden bekommt man einen anständigen Kaffee – beim Schweiger übrigens

auch ein umfangreiches Angebot an Tees – und ein gepflegtes Bier. Bei den Speisen setzen beide Häuser erfolgreich auf gediegene Kost auf der Basis von Produkten der Region. Ein breites Angebot an hausgemachten Dampfnudeln, Strudeln und Kuchen lässt keine Wünsche unerfüllt und beim Schweiger – gleich beim Kircheneingang gelegen, gibt es an Wochenenden und Hauptwallfahrtstagen einen Stand mit frischen Schmalznudeln – früher hat man Aus'zogne dazu gesagt – zur Freude der immer noch zahlreichen Wallfahrer, Welterbepilger und Ausflügler, über 1 Million im Jahr.

DER ALTE WIESWIRT, heute Gasthof Moser, ist im Jahr 1900 abgebrannt, wurde größer und schöner wieder aufgebaut und ist seit 1907 im Familienbesitz. Von der alten Ausstattung hat sich nichts erhalten, aber das Platzangebot drinnen und draußen ist großzügig, das Ambiente freundlich und hell.

Das gilt auch für den Gasthof Schweiger, der freilich noch im ehemaligen Wohnhaus des Wieswirts Franz Dominikus Zimmermann, dem Sohn des Baumeisters Dominikus Zimmermann, der hier seinen Lebensabend verbrachte, untergebracht ist. Der Franz Dominikus hatte am 9. Februar 1750

die Witwe Maria Lory(i) geheiratet und war damit auch in den Besitz der Wirts-, Bäckers-, Metzgers- und Krämerskonzession in der Wies gekommen. Der Bau ist 1750 als Wohnhaus mit Laden unmittelbar nordwestlich der Wallfahrtskirche als zweigeschossiger Rechtecksbau mit Walmdach errichtet worden, dessen reiche Fassadengliederung durch große Pilaster und Fensterrahmen später mehrfach erneuert worden ist, zuletzt – betreut durch das Landesamt für Denkmalpflege – im Jahr 2008. Der Kleinräumigkeit im Inneren merkt man auf charmante Weise noch den ursprünglichen Zweck als Wohnhaus und »Lädle« an.

Landeskonservator **Dr. Michael Henker** ist seit Sommer 2008 Leiter der Landesstelle für die nicht-staatlichen Museen in Bayern und war bis dahin stellvertretender Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte.

Wegbeschreibung:

Anfahrt von München aus über die A 95 bis Ausfahrt Sindelsdorf, dort auf der B 472 in Richtung Bad Tölz. Nach Habach auf die St. 2038 Richtung Murnau. Von dort aus auf der St. 2062 über Bad Kohlgrub bis Saulgrub, dort auf die B 23 über Bad Bayersoien. Nach Überquerung der Ammer links auf St. 2059 nach Steingaden abbiegen, bei Kohlhofen nach links zur Wies abbiegen.

Gasthof Schweiger | Inhaber: Andreas Linder
Direkt an der Wieskirche | 86989 Steingaden
Telefon 08 862. 500 | Fax 08 862. 61 16
E-Mail: info@gasthof-schweiger-wieskirche.de
www.gasthof-schweiger-wieskirche.de

aviso EINKEHR

DIE SCHÖNSTEN DENKMALGESCHÜTZTEN WIRTSCHÄUSER UND GASTHÖFE IN BAYERN SIND (NOCH) NICHT SO BEKANNT WIE VIELE UNSERER SCHLÖSSER, BURGUNDEN UND KIRCHEN. DAS MUSS SICH ÄNDERN! IN »aviso EINKEHR« STELLEN WIR IHNEN DESHALB DIE SCHÖNSTEN KULINARISCH-BAVARISCHEN MUSENTEMPEL VOR: ALLE RESPEKTABLE UND AUTHENTISCHE ZEUGNISSE UNSERER REICHEN BAUKULTUR UND: IN ALLEN KANN MAN HERVORRAGEND ESSEN, IN MANCHEN AUCH ÜBERNACHTEN.